

## V. Das Bernstein-Kabinett

---

Getrennt von der Petrefakten- und der Mineraliengalerie war im Anschluß an das Muschel- und Korallenkabinett neben dem Grottensaal mit seinen Wasserkünsten in einem besonderen **Bernsteinkabinett** alles zusammengestellt, was das Museum an Bernstein und verwandten Harzen besaß<sup>356</sup>. „Weil der wahre Ursprung des Bernsteins immer noch unter die unausgemachten Sachen gehöret, so viel aber gewiß ist, daß uns ein großer Vorrath desselben aus dem Meere zu Theile wird (wobey wir zugleich anmerken müssen, daß die ansehnlichsten und größten Stücken des Bernsteins auch, hier und da, aus dem fußvesten Lande gegraben werden), wir, wohl keine beqvemere Stelle zu dieser Sammlung hätten finden können“ (Eilenburg S. 88). Dank des erhalten gebliebenen „*Novum Inventarium Collectionis Succinorum, digestum à Jo. Henr. de Heucher Anno 1730*“ können wir uns wenigstens von diesem Teile der Sammlungen des Zwingers ein recht vollständiges Bild rekonstruieren, zumal in dem Inventar auch Vermerke über spätere Zugänge gemacht sind. Wir ersehen daraus, daß seit 1730 zwei Glasschränke mit je sechs schwarz eingeschnittenen Brettern die eigentliche *Schausammlung* enthielten, in dem einen Schrank 379 *Inklusen* (Mücken, Fliegen, Spinnen usw.) und 15 künstlich erzeugte Inklusen (Frösche, Fische, von Professor Petzold in Leipzig<sup>302</sup> mit Bernstein überzogene Pflanzen und Tiere), in dem zweiten Schranke 352 Proben verschieden gefärbten und gezeichneten Bernsteins sowie Tropfen. Das Glanzstück bildete „das *inaestimable Bernsteincabinet*“, das Friedrich Wilhelm I. von Preußen 1728 August dem Starcken geschenkt hatte<sup>357</sup>. In seinen 18 Schubfächern enthielt es allerlei Bernsteinarbeiten (Spielmarken, Stockknöpfe, Messerchen, Knötchenspulen, Nadelbüchsen, Armbänder, Etais, Scherenfutterale, Dosen für Pomade und Goldpulver, Riechfläschchen, Pfeifenstopfer, Tabatieren, ein Schreibzeug, ein Grillen- und ein Schachspiel), in seinem Mittelfache eine Bernsteinstatue auf einem Bernsteinpostament<sup>358</sup>. Auf dem Schranke standen zwei Bernsteinkästchen<sup>359</sup>. Gegenüber stand an Stelle eines schwarz lackierten und gemalten Schränkchens seit Februar 1742 das von Friedrich dem Großen geschenkte Bernsteinschränkchen mit einem Kruzifix<sup>360</sup>, in dessen Schubladen 19 Täfelchen „von allerhand Farben gefärbte *Succina*<sup>358</sup> von dem Künstler H. Krüger<sup>361</sup>, ingleichen von eben diesem Hof-Bernstein-Schneider, eine kleine, überaus künstlich gravirte Tabatiere, welche aus sechs Stücken bestehet, und von Sr. Hoch-Reichsgräfl. Excellenz, dem Herrn Ober-Cammer-Herrn, Grafen Bose<sup>264</sup>, den 12. Nov. 1765. in die Churfürstl. Naturalienkammer abgegeben worden“ (Bose hatte dafür 12 Taler bezahlt), sowie „*Tria Idola et duae aliae antiqvitatis reliqviae e succino sculptae, et 1740. a Sereniss. Principe nostro Regio-Electoralis Roma apportata*“<sup>362</sup> aufbewahrt wurden.